Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 40

Illustration: "Es wird Ihnen bereits der Vorwurf gemacht, Herr Stadtbaumeister, Sie hätten bei der Verkehrsplanung nicht weit genug vorausgedacht!"

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeichnung: Hans Sigg

«Es wird Ihnen bereits der Vorwurf gemacht, Herr Stadtbaumeister, Sie hätten bei der Verkehrsplanung nicht weit genug vorausgedacht!»

Die Sängerreise nach Ixhausen

Als Teilnehmer an der Sängerreise des Männerchors Liederkranz nach Ixhausen liegt es mir ob, der Leserschaft über den Verlauf derselben zu berichten.

Am Morgen des ersten Reisetages versammelten wir uns im Sängerstübli. Nach einem Apéritif nahmen wir mit dem Sängergruß Abschied von unsern Lieben. Wir mußten nur noch auf unsern Sängerfreund Peter warten, dann verteilten wir uns auf die beiden Cars und fuhren ab. Die ganze Fahrt war von Anfang an auf echte Sängerfröhlichkeit abgestimmt. Schon bald meldete sich das Bedürfnis nach einem Zwischenhalt. Bis an die Grenze ging alles gut. Dort gab es eine kleine Aufregung, weil Sängerfreund Ruedi die längste Zeit seine Identitätskarte suchen mußte. In einer Ortschaft jenseits der Grenze stiegen wir zum Mittagessen ab. Es war ausgezeichnet.

Am frühen Abend erreichten wir unser Ziel, wo wir im Hotel ‹Zum goldenen Stiefel› Quartier bezogen. Das Nachtessen stellte der Küche das beste Zeugnis aus. Zum würdigen Ausklang des Tages trafen wir im Rathauskeller mit dem Stadtsängerverein Frohsinn zusammen. Hier entwickelte sich bald eine angeregte Stimmung, die bis zur Polizeistunde unvermindert anhielt. Gegenseitig wetteiferte man mit gepflegtem Chorgesang. Sängerfreund Walter, meisterhaft begleitet von unserm Vicedirektor, glänzte mit der Arie ‹In diesen heil'gen Hallen› aus der ‹Zauberflöte› von Wolfgang Amadeus Mozart. Auf dem Heimweg ins Hotel gaben wir uns redlich Mühe, die Nachtruhe nicht zu stören. Diesbezügliche Klagen sind uns keine zu Ohren gekommen.

Am nächsten Morgen unternahmen wir nach einem vorzüglichen Morgenessen einen Bummel durch die Stadt, mit dem Ziel, einige Souvenirs zu erwerben, wobei wir natürlich streng darauf bedacht waren, keinen Kitsch zu kaufen. Das Mittagessen im Hotel war selbst für den verwöhntesten Feinschmecker ein kulinarischer Hochgenuß. Am Nachmittag folgten wir einer Einladung in die Weinkellereien der Gebrüder Auerbach. Der Wein, der hier in Strömen durch die Kehlen floß, verfehlte seine Wirkung nicht. So begeistert, so schwungvoll und so laut haben wir noch nie gesungen. Beim Nachtessen im Hotel war es wiederum ein Vergnügen, restlos alles aufzuzehren. Hierauf gingen wir in den Kursaal. Als Einlage spielte das Orchester extra für uns ein Schweizerlieder-Potpourri, wobei wir, soweit uns der Text bekannt war, kräftig mitsangen.

Nach dem Morgenessen des dritten Tages sangen wir zum Abschied vor dem Hotel unser Lieblingslied ‹Die alten Straßen noch›. Die zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung klatschte begeistert Beifall. Auf der Fahrt durch die Stadt kamen wir am Dom vorbei. An der Grenze wurden wir nur kurz aufgehalten. Man sah uns offenbar an, daß wir als biedere Eidgenossen nichts zu verzollen hatten. Das Mittagessen auf Schweizer Boden bestätigte den guten Ruf der Schweizer Küche. Natürlich ging es auch auf der Heimfahrt nicht ab, ohne da und dort an einer Tankstelle anzuhalten. Gegen Abend waren wir wieder daheim. Im Sängerstübli beschlossen wir bei einem Glase Wein und mit dem Sängergruß das erlebnisreiche Unternehmen. Dann gingen wir auseinander im stolzen Bewußtsein, Ruf und Ansehen unseres Vereins bis weit über die Landesgrenzen hinausgetragen zu haben. Die Sängerreise nach Ixhausen wird uns unvergeßlich bleiben.

Der Berichterstatter: fis